Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

24.4.1818 (Nr. 113)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 113. Freitag, den 24. April. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 17. Sitz. am 13. April.) — Baiern. — Freie Stadt. Frankfurt. — Nassau. — Reuß-Schleiz. — Dänemark. — Frankreich. — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Warschau.) — Schweiz. — Baden. (Mannheim.)

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 17. Sitzung am 13. April. Präsidium legt das Schreiben des königl. niederländischen, großherzogl. luxemburgischen Hrn. Bundesgesandten, Freihrn. v. Gagern, vor, worin derselbe von seiner Abberufung Nachricht ertheilt, so wie das Antwortschreiben, welches Präsidium, nach dem in der vertraulichen Besprechung ausgedrükten Wunsche dieser hohen Versammlung, hierauf erlassen hat. Beide Schreiben wurden verlesen, und in dieses Protokoll eingerükt, wie folgt: Schreiben des königl. niederländischen, großherzogl. luxemburgischen Hrn. Bundesgesandten, Freihrn. v. Gagern: „Hohe Bundesversammlung! Nachdem ich Sr. Exzell. dem Präsidialgesandten die, meine Rükberufung betreffenden, Depeschen des königl. niederländischen Hofes eingehändiget habe, liegt mir noch ob, mich von Ew. Exzellenzen zu beurlauben, und Ihnen für Nachsicht und Freundschaft zu danken. Sie wollen gütig die Versicherung annehmen, und davon in den Berichten an Ihre Höfe und Behörden kurze Erwähnung thun, daß ich, neben den Pflichten gegen des Königs Maj., nie etwas anderes, als das allgemeine Wohl, ohne alle Nebenabsicht bezwekt habe. Obgleich auch dieser Wechsel meinem eigenen bedingten Verlangen gemäß ist, so liegt doch sicher mehr eine zu hohe Würdigung, als eine Verschmähung meines frühern Amtes und Berufes, zum Grunde. Ich hoffe daher Ansprüche auf Ihr Andenken und Ihre Achtung zu behalten, worauf ich so großen Werth setze, und versichere Sie sammt und sonders meiner Verehrung und ausgezeichneten Hochachtung. Frankfurt am Main, den 6. Apr. 1818." Antwortschreiben des kaiserl. östreich. präsidirenden Hrn. Gesandten, Grafen v. Buol-Schauenstein, an den Hrn. Gesandten, Freiherrn v. Gagern: „Die hohe Bundesversammlung kann nicht ohne lebhaftes Bedauern einen vielseitig ausgezeichneten Staatsmann Sich aus Ihrer Mitte entfernen sehen, der sowohl Ihr, als dem ganzen Publikum, so mannichfaltige Beweise unwandelbaren Strebens für das allgemeine Wohl des Bundes gegeben hat, und der mit gleicher Wärme in seinen Verhältnissen zu der Versammlung, wie in seinen freundschaftlich-kollegialischen, seinen Worten und Handlungen stets das Gepräge des aufgeklärten, biedern, nur für das wahre Beste des gemeinsamen Vaterlandes eifernden Patrioten aufzudrücken, und sich dadurch das schönste Recht auf den Dank und das verbleibendste Andenken Aller zu erwerben gewußt hat. Indem der unterzeichnete präsidirende Gesandte sich beehrt, diese gerechten Gefühle der hohen Versammlung, Ihrem ausdrüklichen Wunsche gemäß, Sr. Exz. dem Freihrn. v. Gagern, in Antwort auf dessen Schreiben vom 6. d., zu erkennen zu geben, erübrigt ihm nur die angelegene Bitte, Sich von Ihrem vollkommensten Einklange mit seinen persönlichen gefällig überzeugt zu halten, und die denselben so ganz entsprechende Versicherung seiner hochachtungsvollsten Gesinnungen wohlwollend empfangen zu wollen. Frankfurt, den 9. Apr. 1818." Hiernächst erdfnete Präsidium: Se. Maj. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hätten an die Stelle des Hrn. Gesandten, Freihrn. v. Gagern, den Hrn. General-Major Grafen v. Grünne, zu Höchstihrem Bundesgesandten ernannt, welcher sich mittelst Vollmacht, datirt aus dem Haag den 14. März 1818, legitimirt habe. Die Vollmacht wurde verlesen, und der königl. niederländische, großherzogl. luxemburgische Hr. Gesandte erklärte hierauf: Von dem Könige, meinem Herrn, abgesandt, um an die Stelle eines eben so ausgezeichneten als vollendeten Staatsmannes, den so eben durch ihn an mich überlassenen Plaz in Ihrem Kreise, meine hochgeehrten Herrn, einzunehmen, fühle ich mich eben so gerührt, durch diese offenbare ehrenvolle Anerkennung und Würdigung meines persönlichen Charakters, als innig durchdrungen von der hohen Wichtigkeit meines nunmehrigen erhabenen Berufes. Erstere nach allen meinen Kräften und geringen Fähigkeiten möglichst zu rechtfertigen, so wie in dem leztern, nach Ihrem Beispiele und einverständlich mit Ihnen, Ihrem gemeinschaftlichen Wirken und Streben nach Begründung und Entwickelung des von Meisterhand entworfenen und bisher rühmlichst beförderten Werkes mich

anzuschließen, liegt mir daher auch als die künftige theuerste Verpflichtung meines ganzen Daseyns ausschließlich am Herzen. Es sey mir deshalb erlaubt, bei meiner heutigen ersten Erscheinung unter Ihnen hier vorläufig die einfache Erklärung abzulegen: daß auch ich mir dermalen die Anwendung des in dem Wahlspruche meines königl. Herrn ausgesprochenen Sinnes eigen zu machen, mir vorzüglich werde angelegen seyn lassen, in fester Aufrechthaltung und pünktlicher Handhabung Seiner Ihm zukommenden Rechte, gleichwie Seinerseits in standhafter Behauptung und genauer Beobachtung, sowohl der weislich von Ihm angenommenen Grundsätze, als Seiner übernommenen Obliegenheiten gegen alle insgesammt, so auch gegen jeden Einzelnen. Selbst ursprünglich ein Luxemburger, bin ich stolz darauf, in diesem erlauchten ehrwürdigen deutschen Senate einen Fürsten zu vertreten, auf dessen Haus Deutschland von jeher als einen seiner ausgezeichnetesten Herrscher- und Heldenstämme Anspruch gemacht hat, wie auch dazu ersehen zu seyn, das Ihn in der Eigenschaft eines Großherzogs von Luxemburg von neuem an das deutsche Vaterland knüpfende Band fester und fester schließen zu helfen. Möge das Vorbild unsrer musterhaften Fürsten im herrlichen Vereine und zu solch' edlem Zwecke uns stets begeistern und stärken zum Ausharren in Erzielung des möglichst vollkommenen Ideals von menschlichem Wohlstande, uns, die Organe Ihres lauten einstimmigen Willens, eine Ordnung der Dinge vorzubereiten und einzuleiten, wo es, wie sich unser aller Göthe meines Wissens irgendwo ausgedrükt hat, von oben billig, von unten willig, hergeht, in so fern nämlich lezteres das, wenn auch oft langsame, jedoch eben so unausbleibliche Resultat vom ersteren ist. Lassen Sie mich gefälligst, meine hochgeehrten Herrn Kollegen, den mich insbesondere selbst betreffenden sehnlichsten Wunsch schließlich hinzufügen, mich Ihrer mir unendlich werthen und schäzbaren Nachsicht und Freundschaft dabei versichert halten zu dürfen. (F. f.)

Baiern.

Zu München wurde am 19. d. das Fest des Ritterordens vom heil. Georg mit den herkömmlichen Feierlichkeiten gehalten, und dabei der Fürst von Oettingen-Spielberg von Sr. königl. Maj. zum Ritter dieses Ordens geschlagen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 22. Apr. Die hiesigen Zeitungen erklären heute die neuliche Nachricht, daß der engl. Gesandte am Bundestage, Hr. Lamb, nicht mehr auf seinen Posten zurükkehren werde, für irrig; derselbe habe sich bloß für einige Monate mit Urlaub seines Hofes nach England begeben. — Der kurfürstl. hessische Oberst, Freihr. v. Ochs, ist, nach den nämlichen Blättern, von Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen zum Bevollmächtigten bei dem Bundes-Militärausschusse ernannt.

Nassau.

Wiesbaden, den 19. Apr. Fortsetzung des herzogl. Edikts zur Bestimmung der äussern Verhältnisse der evangelisch-christlichen Kirche: §. 5. Um den Stand der Geistlichen als Volkslehrer ehrenvoll auszuzeichnen, ertheilen Wir den Pfarrern im allgemeinen gleichen Rang mit den Rezepturbeamten und Landoberschultheißen, und werden diejenigen, welche in ihrer Amtsführung sich vorzüglich auszeichnen, als Kirchenräthe karakterisiren. Die Dekane und die Professoren des theologischen Seminariums sollen gleichen Rang mit den Beamten haben. Sie werden zur besondern Auszeichnung als Kirchen- und geheime Kirchenräthe karakterisirt. Der General-Superintendent ist, wenn Wir ihm keinen höhern persönlichen Rang durch Ertheilung des Karakters Unseres geistlichen geheimen Raths beilegen, den Direktoren der höheren Kollegien und Direktionen im Rang gleichgestellt. Als diesem Dienstrang entsprechend, soll die Amtskleidung der Pfarrer in schwarzem Rok und Weste, beides mit einer Reihe Knöpfe, in kurzen Beinkleidern und Strümpfen von gleicher Farbe und in einem dreieckigen Hute, die der Kirchenräthe und Dekane in gleichem Anzug mit schwarzsammetnem und mit schwarzen Schnilgen gestiktem Kragen und die des General-Superintendenten mit eben so gestiktem Kragen und mit schwarzsammetnem Umschlag an dem Aermel bestehen. Diese Amtskleidung wird in allen bürgerlichen Verhältnissen getragen; nur bei Ausübung geistlicher Funktionen ist die Anlegung von Mantel und Kragen erforderlich und gestattet. §. 6. Die Pfarrer sollen wenigstens sechshundert und höchstens achtzehnhundert Gulden Besoldung erhalten. Jedenfalls bleiben aber die jetzigen Inhaber im Besitze ihres etwaigen höheren Dienstgehalts. Die Pfarreien sind nach dem Maas des damit verbundenen Diensteinkommens in verschiedene Klassen getheilt. Das Vorrücken aus einer niedern in eine höhere Klasse findet in der Regel nach dem Dienstalter statt. Ausgezeichnete Standesbildung, verbunden mit tadelloser Pflichttreue, giebt jedoch Ansprüche auf vorzugsweise Beförderung oder persönliche Gehaltszulage aus dem Zentralkirchenfond. Für die Dekane und Professoren bestimmen Wir fünfzehnhundert bis achtzehnhundert Gulden Gehalt, unter Anrechnung desjenigen, welches sie von ihren Pfarrstellen zu beziehen haben. Die Gen. Superintendenten sollen, unter gleichmäßiger Einrechnung ihres bereits genießenden Gehalts, zweitausend fünfhundert, und, bei höherer Karakterisirung, dreitausend Gulden erhalten. (F. f.)

Reuß-Schleiz.

Schleiz, den 17. Apr. Heute Morgens 2 Uhr verschied, nach langer Kränklichkeit, der Fürst Heinrich XLII., jüngerer Linie, und des ganzen Stammes Aelrester, regierender Fürst zu Schleiz und Gera. Er war geboren 1752 den 27. Febr.

Dänemark.

Kopenhagen, den 14. Apr. Da der bei dem hiesigen Hofe als königl. schwed. norwegischer Gesandte fungirende Hr. Gen. Lieut. Graf v. Tawast die Erlaubniß seines Hofes erhalten hat, sich auf einige Zeit von hier weg zu begeben, so ist er, wie die Staatszeitung anführt, nachdem JJ. MM. demselben eine Abschiedsaudienz bewilligt hatten, von hier nach Schweden abgereiset.

Frankreich.

Paris, den 20. Apr. Gestern war große Cour in den Tuillerien, wobei auch der Herzog von Wellington sich einfand. Der König erschien nach der Messe auf dem Balkon der Tuillerien.

Von den Ministern des Innern und des Seewesens sind kürzlich Gelder zu einer Reise bewilligt worden, welche Hr. l'Eschenault, königl. Naturkundiger zu Pondichery, in das Innere Indiens zu unternehmen im Begriffe steht.

In unsern heutigen Journalen liest man beinahe wieder nichts als Nachrichten aus Alby. Die Wittwe Bancal hatte, nach hartnäckigem Leugnen, endlich in der 17. Sitz. des Assisengerichts am 13. d. wichtige Geständnisse gemacht, auf welche wir, wie auf manches frühere dieser Prozeßverhandlungen, zurükzukommen uns vorbehalten. Bastide scheint, während die Beweise des begangenen Verbrechens sich immer mehr gegen ihn häufen, von Sitzung zu Sitzung ruhiger und heiterer zu werden. In der Sitzung am 12. d. antwortete er lachend der Mde. Manson, die von Konvulsionen sprach, von denen er in dem Gefängniß zu Rhodez, nach einem heftigen, mit Thätlichkeiten verbundenen Wortwechsel mit Jaussion befallen worden: Madame, ich kenne dieses Uebel nicht; ich überlasse es ganz ihnen.

Italien.

Den neusten Nachrichten aus dem Neapolitanischen zufolge erfolgte zu Mola di Gaeta die Zusammenkunft des Königs beider Sizilien mit dem König Karl IV. von Spanien; dieselbe war, nach Erzählung der Zeitung von Neapel, sehr rührend. Die beiden Brüder begaben sich zuerst nach Caserta, und am folgenden Tage nach Neapel, wo König Karl IV. sogleich den Reliquien des heil. Januarius seine Ehrfurcht bezeugte. Nachher besuchten beide Monarchen Portici und das Theater. Sowohl zu Neapel als zu Caserta hatte der König seine eigenen Gemächer seinem Bruder abgetreten.

Oestreich.

Wien, den 17. Apr. Am 11. d. Nachmittags um halb 3 Uhr sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin mit Ihrem Gefolge, unter dem Geläute der Glocken und den Segenswünschen aller Bewohner, in Grätz eingetroffen, und im Burggebäude abgestiegen, wo sämmtliche Zivil- und Militärautoritäten beiden Majestäten, ihre Ehrfurcht zu bezeigen, das Glük genossen. Se. Maj. der Kaiser haben den Nachmittag des 12. und den ganzen Tag des 13. bis in die Nacht den Geschäften und der Ertheilung der Audienzen gewidmet. Während der Tafelzeit war der freie Zutritt für jedermann gestattet. Am 14. Morgens um 7 Uhr sind beide Majestäten auf der Straße von Triest weiter gereist. — Der Komet, von welchem vor einiger Zeit Nachrichten in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden sind, ist auch auf der hiesigen Universitätssternwarte aufgesucht, gefunden, und so lange in seinem Laufe verfolgt worden, als es das in den Morgenstunden immer zunehmende Mondlicht gestattete. Am 15. d. gegen 3 Uhr 30 Minuten Morgens befand er sich, nach den hiesigen Beobachtungen, ungefähr einen Grad östlich, und etwas mehr als einen halben Grad nördlich von dem hellsten Stern im Adler. Bei dem nun die ganze Nacht hindurch dauernden Mondenlichte ist kaum zu erwarten, daß es möglich sey, ihn zu sehen, und nur um die Zeit des nächsten Neumonds wird er wieder mit Hofnung einiges Erfolges aufgesucht werden können. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 268.

Preussen.

Berlin, den 18. Apr. Gestern Abends nach 11 Uhr ist der russ. Großfürst Michael hier angekommen, und im königl. Schlosse abgetreten. Im Gefolge Sr. kais. Hoh. befinden sich die Generäle von Paschkewitz und von Aledinskji. — Vorgestern Abends ist der regierende Herzog von Anhalt-Dessau hier eingetroffen, und gleichfalls im königl. Schlosse abgestiegen. — Heute Abends ist bei Hofe die feierliche Vermählung Sr. Durchl. mit der Prinzessin Friederike von Preussen (Tochter des Königs, geb. 23. Febr. 1803). Nach dem Trauungsakt empfängt das hohe Brautpaar in den Zimmern Friedrichs I. die Glükwünsche der königl. Familie und des Hofs; dann ist Spiel in dem weißen Saale, worauf das Souper folgt; die königl. Familie speist unter dem Thronhimmel in dem Rittersaale; zugleich wird an 5 andern Tafeln in den Nebenzimmern gespeist, wobei der F. M. Graf Kalkreuth, der Staatskanzler Fürst Hardenberg, der F. M. Fürst Blücher, der Oberkammerherr Fürst Wittgenstein und der königl. Gen. Adjut. und Gen. Lieut. von dem Knesebeck die Honneurs machen; auf das Souper folgt in dem weißen Saale der Fackeltanz, worauf die königl. Familie und der Hof nach den Zimmern Friedrichs I. zurükkehren; dort wird die kön. Krone, welche beim Anfange der Feierlichkeit durch die Prinzessin Wilhelm auf dem Haupt der hohen Braut befestigt worden war, wieder überliefert und in den kön. Schaz zurükgebracht, und dann, nach geschehener Austheilung des Strumpfbandes durch die Oberhofmeisterin, der ganze Hof entlassen. Am 19. ist Kirchgang, Dejeuner und Cour bei den hohen Vermählten, und darauf Polonaisenball im weißen Saale; am 20. großes Diner im Rittersaale und Oper; am 21. Freiredoute im Opern-

hause; am 22. Ball; am 23. Oper; am 24. Ball bei dem Prinzen Friedrich.

Rußland.

Warschau, den 9. Apr. Am verflossenen Sonntage, 5. d., waren von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige alle Senatoren, Landboten, Deputirten, Minister, der Staatsrath und viele andere vornehme Personen, unter welchen auch der kaiserl. östreich. Feldmarschall-lieutenant, Prinz von Hessen-Homburg, und der kön. preuß. Statthalter in dem Großherzogthum Posen, Fürst Anton Radzivill, sich befanden, zu einem großen Diner im Schlosse eingeladen, bei welchem der Monarch mit seinen erlauchten Brüdern, den Großfürsten Konstantin und Michael, den Toast: „Die Repräsentanten der polnischen Nation!" auszubringen geruhte, worauf der Präses des Senats, Graf Stanislaus Potocki, und der Reichstagsmarschall, Graf Krasinski, im Namen derselben, die Gesundheit des Monarchen ausbrachten. — Gestern hat der Kaiser die hiesigen Garnisonstruppen und die angekommene Regimenter ausser der Stadt bei Powonzki in Augenschein genommen.

Schweiz.

Berichten aus Bern zufolge hat der kaiserl. östreich. Liquidationskommissär, v. Mensi, neue Instruktionen von Wien erhalten, denen zufolge die suspendirt gewesenen Liquidationsunterhandlungen wieder aufgenommen, und, wie man vermuthet, nun auch in kurzem beendigt werden sollen.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

23. April		Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens	7	27 Zoll $7\frac{2}{10}$ Linien	$9\frac{9}{10}$ Grad über 0	Nordost	57 Grad	zieml. heiter
Mittags	3	27 Zoll $5\frac{9}{10}$ Linien	$18\frac{3}{10}$ Grad über 0	West	30 Grad	zieml. heiter; Ab. Trübung
Nachts	10	27 Zoll $5\frac{8}{10}$ Linien	$13\frac{1}{10}$ Grad über 0	Nordost	40 Grad	etwas heiter

Mannheim, den 22. Apr. Das hiesige Anzeigeblatt enthält Nachstehendes von Seite des großherzogl. Neckarkreisdirektoriums: „Bei den am 13., 14. und 15. d. statt gehabten Prüfungen der Schüler an dem von den Doktoren Wolff und Strasburger dahier eröfneten Lehrinstitute für die israelitische Jugend hat man sich von dem ausgezeichneten Berufe beider Lehrer zum Lehramte sowohl, als von den rühmlichen Fortschritten der israelitischen Jugend überzeugt, und benuzt diesen Anlaß, dem Verdienste der Lehrer die gebührende Anerkennung hiermit angedeihen zu lassen, und sowohl der hiesigen, als allen andern israelitischen Gemeinden des Kreises, dieses Institut zum Unterrichte wißbegieriger Schüler sowohl, als zur Musterschule für ähnliche Anstalten nachdrücklichst zu empfehlen."

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 26. April: Der Schuzgeist, dramatische Legende in 6 Akten, mit Verbindung des Vorspiels, von Kotzebue. Nach einer Abkürzung. — Mlle. Sophie Müller den Guido, zur lezten Gastrolle.

Literarische Anzeigen.

Bei H. R. Sauerländer in Aarau ist erschienen:

Starklof, v., die Prinzessinnen. Zwei Theile. 8. 1818. 4 fl. 12 kr.

Man findet in diesem Werke ein vollendetes und höchst anziehendes Gemälde des Lebens und Wirkens in den höhern Ständen, und darf sich von der Lektüre dieses Romans, der zu einer der interessantesten Erscheinungen im belletristischem Fache gezählt zu werden verdient, eine ungemein befriedigende Unterhaltung versprechen.

(Zu haben bei Braun in Karlsruhe.)

Karlsruhe. [Ersuchen.] Die verehrten Mitglieder des Kunstvereins werden ersucht, zu der nöthigen Berathschlagung sich Sonntag Vormittags um 11 Uhr in dem bewußten Lokale im Museum gefälligst einzufinden.

Karlsruhe, den 22. Apr. 1818.

Der Vorstand des Kunstvereins.
Vdt. Ziegler.

Neckargemünd. [Feuerspritze-Versteigerung.] Eine ganz neue Feuerspritze wird Samstag, den 2. Mai l. J., früh 10 Uhr, auf hiesigem Amthause an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Neckargemünd, den 1. April 1818.

Großherzogliches Amt.
Orff.

[Warnung.] Die Unterzeichneten halten es für Pflicht, jeden Mann von Ehre gegen einen Menschen zu warnen, der sich hierorts die gröbsten, elendesten Verläumdungen und Lügen erlaubte, und sich als einen ehrlosen Wicht allenthalben zeigte. Er führt den erborgten Namen, Cornelius Apel Graf v. Vitzthum, und trägt gewöhnlich mehrere Ordenszeichen. Zu spät erhielt man die Beweise seiner Niederträchtigkeit, um ihn auf gesezlichem Wege finden zu können.

Kehl und Rastatt, den 20. April 1818.

v. Holzing, Kapitän und Kommandant von Kehl.
Maurus, Premierlieutenant.
Wagner, Lieutenant.
Weizenegger, Lieutenant.